

MIT DEM 3. KONGRESS DIE GRUNDLAGEN FÜR DIE PARTEI VON MORGEN SCHAFFEN



**KOMMUNISTISCHER
AUFBAU**

WWW.KOMAUFGBAU.ORG



INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	3
MIT DEM 3. KONGRESS DIE GRUNDLAGEN FÜR DIE PARTEI VON MORGEN SCHAFFEN	4
POLITISCHE RESOLUTIONEN	10
Die politische Lage und unsere Aufgaben	11
Die Kommunistische Partei aufbauen heißt kommunistische Kader:innen schaffen!	20
Für den Aufbau einer revolutionären und kämpferischen Arbeiter:innenbewegung	23
Den Kampf gegen die bürgerliche Ideologie auf allen Ebenen aktiv führen!	27
Unsere internationalen Aufgaben	30

Website: komaufbau.org

Facebook: facebook.com/komauf

Twitter: twitter.com/komaufbau

Youtube: youtube.com/channel/KommunistischerAufbau

Impressum:

Herausgeber: Redaktionskollektiv, Verlag Leo Jogiches;

V.i.S.d.P.: H. Sand, Solmsstr. 32, 60486 Frankfurt a.M.

Kontakt: info@komaufbau.org

PGP: 9A49 BFDB 1EA1 A19D E6E4 D090 6777 88 EC BE6A 4061

Anmerkung zum Sprachgebrauch:

In unseren Dokumenten wollen wir Sprache so verwenden, dass sie alle Geschlechter anspricht und einbezieht. Wir sind uns bewusst, dass diese vielfältig sind und Sprache ein Mittel ist, sie sichtbar zu machen. Das generische Maskulinum macht Frauen und Personen mit nicht-binärer Identität unsichtbar, deswegen verwenden wir den Gender-Doppelpunkt.

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

am 1. Mai 2021 konnten wir gemeinsam auf sieben Jahre Kampf und Organisation als Kommunistischer Aufbau in Deutschland zurückblicken. Seitdem wir am 1. Mai 2014 mit unserem Text „Warum Kommunistischer Aufbau?“ das erste Mal öffentlich in Erscheinung getreten sind, ist viel passiert.

Sowohl in diesem Land, als auch in unserer Klasse haben sich seitdem die Bedingungen für das Leben und den Kampf, für die sozialistische Revolution weiterentwickelt und die Widersprüche zwischen den Interessen der Bourgeoisie und der Arbeiter:innenklasse weiter zugespitzt. Auch wir als Organisation haben uns seitdem weiterentwickelt und aus unseren Erfolgen und Fehlern zahlreiche Erfahrungen im Kampf für den Wiederaufbau der Kommunistischen Partei und die Befreiung der Arbeiter:innenklasse gesammelt.

Die besondere Zuspitzung der Klassenwidersprüche in den vergangenen Jahren durch eine besonders schwere weltweite Wirtschaftskrise und die sie nochmals vertiefende Corona-Pandemie haben auch uns vor neue Herausforderungen und Aufgaben gestellt. Die katastrophale Strategie der Herrschenden, um die Pandemie einzudämmen, hat zu kaum aushaltbaren Zuständen bei Teilen der Arbeiter:innenklasse und bestimmter kleinbürgerlicher Schichten

geführt, insbesondere zu Formen der Massenrepression wie Ausgangssperren, Kontaktverboten und der Aussetzung von Grundrechten wie es sie seit Jahrzehnten in Deutschland nicht mehr gab. Einher ging diese Situation mit massiven Angriffen auf die Rechte und Interesse unserer Klasse. In dieser Situation steht die Arbeiter:innenklasse in Deutschland noch immer dem Unterdrückungsapparat der Herrschenden ohne eine leninistische Kampforganisation gegenüber.

Es ist daher unsere drängendste Aufgabe, diesen Umstand zu ändern und unseren Beitrag zum Wiederaufbau der Kommunistischen Partei in Deutschland zu leisten.

Einer Kampfpartei welche den den Marxismus-Leninismus weiterentwickelt und auf die Höhe der Zeit hebt, in der Arbeiter:innenklasse fest verankert ist und diese in den kommenden Kämpfen anleiten kann.

Eine Kampfpartei, die es schafft, die dafür notwendigen kommunistischen Kader:innen zu entwickeln, ein lebendiges und dynamisches Organisationsgeflecht aufbaut und die Einheit der Kommunist:innen in Deutschland erkämpfen kann.

Eine Kampfpartei, die eine allseitig ausgebildete ideologische, politische und organisatorische Linie entwickelt und zur richtigen Zeit die richtigen Kampfmethoden anwendet und kombiniert.

MIT DEM 3. KONGRESS DIE GRUNDLAGEN FÜR DIE PARTEI VON MORGEN SCHAFFEN

Für uns Kommunist:innen sind Kongresse keine formalen Angelegenheiten, sondern kollektive Momente in denen wir die vergangene Periode, unsere Erfolge und Fehler und den Stand unserer Entwicklung selbstkritisch hinterfragen und auswerten. Nur durch offene und schonungslose Kritik und Selbstkritik kann sich eine kommunistische Organisation selber revolutionieren und auf die vor ihr liegenden Aufgaben ausrichten.

Vom **2. bis 4. April 2021** sind die Delegiert:innen unserer Organisation, inmitten der Wirtschaftskrise, der Corona-Pandemie und den weitgehenden staatlichen Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen, aus den verschiedenen Regionen Deutschlands zusammen gekommen und haben erfolgreich den 3. Kongress des Kommunistischen Aufbaus abgehalten.

Durch die weitgehenden Verbote und Beschränkungen des öffentlichen und privaten Lebens musste der 3. Kongress **unter besonderen Bedingungen** stattfinden. Gerade in dieser dynamischen Zeit ist es besonders wichtig eine klare Sicht auf die Erfolge, Fehler und Aufgaben, sowie eine

kollektiv diskutierte und einheitlich beschlossene Ausrichtung der gesamten Organisation zu haben. Um so wichtiger ist es auch, dass wir unseren Kongress unter diesen Bedingungen trotzdem **erfolgreich organisieren** konnten.

Nach einer mehrmonatigen ausführlichen Diskussion über die vergangene Zeit seit dem 2. Kongress und die Entwicklung der verschiedenen Organe der Organisation, konnten die Delegiert:innen auf dem Kongress kritisch die Vergangenheit und damit die Erfolge und Fehler der Organisation auswerten und darauf aufbauend entsprechende Beschlüsse für die Ausrichtung der Organisation treffen. Der gesamte Kongress war geprägt von einer **großen Disziplin, Solidarität und einem hohen Maß an prinzipieller Einheit** in den Diskussionen. Die Delegiert:innen kamen ihrer Verantwortung der Organisation gegenüber nach, in dem sie mit großer Ernsthaftigkeit über die richtige Schwerpunktsetzung und Ausrichtung der Organisation für die kommende Zeit diskutierten.

Die auf dem Kongress getroffenen Beschlüsse legen nun die maßgebliche Ausrichtung für die kommende

Periode und die vor uns stehenden notwendigen Entwicklungsschritte als kommunistische Organisation fest. An ihnen wird sich die Organisation und ihre Entwicklung messen lassen.

ORGANISATIONSENTWICKLUNG

Seit dem vergangenen Kongress hat sich die Arbeit unserer Organisation in allen Bereichen ausgeweitet. Damit sich dieses Wachsen der Organisation jedoch nicht nur quantitativ, durch den Aufbau neuer Arbeitsbereiche und Arbeit in weiteren Städten und Regionen zeigt, sondern sich damit auch die Qualität der Arbeit, die Strukturen und Kader:innen weiterentwickeln, hat der Kongress einige wichtige Beschlüsse getroffen, um das **organisatorische Niveau systematisch zu erhöhen**.

In der kommenden Phase des Aufbauprozesses wird es darum gehen, das richtige Gleichgewicht zwischen der **quantitativen Ausweitung der Arbeit und ihrer qualitativen**

Weiterentwicklung zu finden sowie ein dynamisches Organisationsgerüst zu schaffen und die Anwendung des Demokratischen Zentralismus an die sich entwickelnde Struktur der Organisation anzupassen. Dazu sind insbesondere kollektiv arbeitende Gremien auf allen Ebenen der Organisation notwendig. Ebenso wie die organisierte Förderung von revolutionärer Kritik und Selbstkritik innerhalb der Organisation. Das weitere quantitative Wachstum der Organisation wird auch davon abhängen, ob es gelingt passende **Mechanismen zur Einbeziehung immer mehr neuer Genoss:innen** in die Strukturen der Organisation zu etablieren, welche gleichzeitig ein steigendes Niveau der Organisation zulassen und fördern.

KADER:INNENENTWICKLUNG

Einen Schwerpunkt setzte der Kongress auf die Diskussion um die Notwendigkeit der Kader:innenentwicklung. Gerade im imperialistischen Zentrum, in dem die Klassenausein-



andersetzungen noch vergleichsweise niedrig und die Kraft der Integration ins bürgerliche System besonders groß ist, braucht die Lösung dieser Frage besondere Anstrengungen. Dazu gehören insbesondere **konkrete Anstrengungen und Konzepte in der Kader:innenentwicklung und -bildung**, die einen Schwerpunkt in der kommenden Periode ausmachen werden.

Der Mangel an politisch, ideologisch und organisatorisch erfahrenen und im Klassenkampf geschulten Kader:innen mit einem ausgebildeten Klassenbewusstsein ist eines der größten Probleme der kommunistischen Bewegung in Deutschland. Für uns gilt es in der kommenden Periode Methoden und Wege zu finden um die notwendigen Kader:innen für die nächste Entwicklungsetappe zu entwickeln und uns so der **Herausbildung professioneller Kader:innen neuen Typs** anzunähern. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf der gezielten revolutionären Persönlichkeitsentwicklung liegen müssen, mit

deren Hilfe wir auch die bürgerliche Trennung von privatem und politischem überwinden müssen. Dazu gehört jedoch auch die Herausbildung eines entwickelten Geschlechts- und Feindbewusstseins, das vertiefte Studium des Marxismus-Leninismus und seine schöpferische Anwendung.

JUGEND- UND FRAUENORGANISATION

Der Kongress beschäftigte sich ebenso mit der Entwicklung der kommunistischen Jugend- und Frauenorganisation und wertete kritisch ihre Entwicklung für die vergangene Periode aus. Beide Organisationen konnten sich seit dem letzten Kongress positiv entwickeln.

Vor allem die Jugendorganisation ist zu einem lebendigen **Werkzeug zur Organisierung junger Kommunist:innen** geworden. In ihr kann die revolutionäre Jugend die kommunistische Arbeitsweise erlernen und sich zu den zukünftigen Kader:innen unserer Organisation entwickeln.



Auch in der kommenden Periode bleibt es das Ziel, dass sich aus den Reihen der Jugendorganisation Kader:innen entwickeln, welche die Jugendorganisation selbst anleiten können und damit den Weg zu ihrer **organisatorischen Unabhängigkeit** ebnen. Hinzu kommt die wichtige Aufgabe, die allgemeinen Analysen und ideologischen Standpunkte der Organisation für die Situation der Jugend zu konkretisieren und auf diese anzuwenden. Dies gilt unter anderem für die konkrete Anwendung der bisherigen Ausarbeitungen zur Klassenanalyse auf das Leben und die gesellschaftliche Lage der Jugend.

Die Frauenorganisation konnte eine Reihe wichtiger ideologischer Standpunkte ausarbeiten und ist zu einem wichtigen Mittel im Kampf gegen das Patriarchat und für die Entwicklung unserer Genossinnen geworden. Auch sie muss in der Zukunft das Potential für eine **eigenständige Leitungsstruktur herausbilden**. Zudem stehen für die Frauenorganisation wichtige ideologische Arbeiten etwa zu den Themen Geschlecht, Sexualität, Prostitution und Pornographie an. Hierbei wird es auf der einen Seite um die Herausarbeitung marxistisch-leninistischer Standpunkte und andererseits um die notwendige Abgrenzung zu idealistisch postmodernen Standpunkten gehen. Parallel dazu steht die **Entwicklung einer kommunistischen LGBTI+ Arbeit** auf der Tagesordnung.

IDEOLOGISCHE AUFGABEN

Im vergangenen Zeitraum haben wir uns als Organisation zu einer ganzen Reihe von ideologischen Fragestellungen eine eigene Position erarbeitet und damit unsere ideologische Linie im Gesamten weiterentwickelt. Nach den grundlegenden Ausarbeitungen zur Klassenanalyse, welche wir in mehreren Ausgaben unserer theoretischen Zeitung veröffentlicht haben, wird es in der kommenden Zeit darum gehen, ausgehend von den dort getroffenen Analysen und Schlussfolgerungen, **mit der Erarbeitung einer Revolutionsstrategie und eines kommunistischen Programms für Deutschland zu beginnen**.

Außerdem steht vor der Organisation die Aufgabe, eine Analyse der DDR zu erarbeiten. Dabei sind insbesondere der gesellschaftlichen Charakter, ihre Entwicklung und die Auswirkungen auf die Arbeiter:innenklasse heute in Deutschland zu analysieren und Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Gleichzeitig wird es in der kommenden Zeit eine Aufgabe sein, die Organisation im **Kampf gegen die verschiedenen Spielarten des Antikommunismus** zu stärken. Dazu gehört sowohl der Kampf gegen idealistische postmoderne Theorien, als auch gegen Angriffe unter dem Stichwort des „Antitotalitarismus“ sowie gegen reformistische und revisionistische Angriffe auf den Marxismus-Leninismus.

AGITATION UND PROPAGANDA

Auf dem Gebiet der Agitation und Propaganda wird es in der kommenden Phase vor allem darum gehen, das steigende Interesse an unserer Organisation und unserer kommunistischen wie Massennarbeit gerecht zu werden und die **Verbreitung der ideologischen und politischen Positionen und Materialien** zu professionalisieren und auszuweiten.

Hinzukommen muss die Weiterentwicklung der Agitation und Propaganda und die grundsätzliche Ausweitung des kommunistischen Auftretens und der direkten Massennpropaganda. Dazu sind geeignete Methoden zu entwickeln, auch in Form von Kunst und Kultur.

MASSENARBEIT

Der Kongress hat als eines der größten Hindernisse für die Entstehung einer einheitlichen revolutionären und klassenbewussten Arbeiter:innenbewegung die Segmentierung und Spaltung der Arbeiter:innenklasse herausgestellt. Dabei sind subjektive und objektive Faktoren für diese Segmentierung und Spaltung verantwortlich. Auf der einen Seite liegt ihr die weitere Ausdifferenzierung unserer Klasse durch die Entwicklung der Technik und Produktion zugrunde. Auf der anderen Seite wird sie durch idealistische Theorien wie die des Postmodernismus weiter verschärft und vorangetrieben. Diese Theorien, die insbesondere in der Politischen

Widerstandsbewegung massiven Anklang finden, spalten unsere Klasse anhand von Herkunft, Geschlechtern, Communities und „Identitäten“.

Als Kommunist:innen müssen wir bei der Organisation der Arbeiter:innenklasse diese Spaltungen überwinden und so **eine einheitliche klassenbewusste Arbeiter:innenbewegung aufbauen**, die sich anhand ihrer ausgebeuteten Stellung im Kapitalismus organisiert und gemeinsam für die Überwindung dieses Systems und den Aufbau des Sozialismus kämpft. Um dieses Ziel zu erreichen, wird die direkte **Massennarbeit in der Arbeiter:innenklasse zukünftig unter einem politisch, ideologisch und organisatorisch einheitlichem Dach** organisiert werden müssen. So können wir die Arbeiter:innen auf der einen Seite anhand ihrer besonderen Lebenslagen und Probleme organisieren und auf der anderen Seite diese Kämpfe zu einer einheitlichen Arbeiter:innenbewegung zusammenführen. Gleichzeitig können wir einen solchen Zusammenschluss nutzen, um bisher noch nicht dauerhaft in Angriff genommene Bereiche der Massennarbeit, wie etwa unter LGBTI+ Menschen oder die Zusammenführung von Betriebsaktivist:innen zentral zu organisieren.

POLITISCHE PRAXIS

Die verschärften Angriffe der Herrschenden und ihrer Repressionsorgane setzen auch für uns immer drin-

gender die Fragen der Reaktion auf diese Angriffe auf die Tagesordnung. Die revolutionäre und kommunistische Bewegung ist in Deutschland noch weit davon entfernt dem Staat und dem mit ihm verbundenen kriminellen und faschistischen Banden dauerhaft etwas entgegensetzen zu können. In der politischen Praxis wird es deshalb darum gehen, die Frage der **kollektiven Selbstverteidigung, der Reaktions- und Aktionsfähigkeit** in Angriff zu nehmen und weiterzuentwickeln.

POLITISCHE RESOLUTIONEN

Der Kongress hat sich noch mit einer ganzen Reihe weiterer Themen befasst und entsprechende Beschlüsse gefasst, welche wir an dieser Stelle jedoch nicht veröffentlichen werden.

In dieser Broschüre findet ihr jedoch fünf politische Resolutionen welche der Kongress verabschiedet hat und sich unmittelbar an die interessierte Öffentlichkeit richten. Die Resolution über **„Die politische Lage und unsere Aufgaben“** fasst dabei unsere Ansichten und Analysen zur aktuellen politischen Lage in Deutschland und der Welt kurz zusammen und benennt unsere aktuellen Aufgaben im Klassenkampf.

Die Resolution **„Die Kommunistische Partei aufbauen heißt kommunistische Kader:innen schaffen!“** fasst die dringendsten Aufgaben unserer Organisation auf dem Gebiet der Kader:innenentwicklung zusam-

men und ist gleichzeitig eine klare Positionierung zur notwendigen Weiterentwicklung des Kader:innen- und Organisationsverständnisses der kommunistischen Bewegung in Deutschland.

In unserer Resolution **„Für den Aufbau einer revolutionären und kämpferischen Arbeiter:innenbewegung“** positionieren wir uns ausführlich zu den vor uns stehenden Aufgaben für den Aufbau einer einheitlichen klassenkämpferischen Arbeiter:innenbewegung, jenseits von Reformismus, „Sozialpartnerschaft“ und idealistischen Spaltungslinien.

Die Resolution **„Den Kampf gegen die bürgerliche Ideologie auf allen Ebenen aktiv führen!“** ist eine Kampfansage an die bürgerlich-idealistischen Theorien des Postmodernismus welche der Entwicklung eines revolutionären Klassenbewusstseins heute im Besonderen im Wege stehen. Die Resolution **„Unsere Internationalen Aufgaben“** benennt zum Schluss unsere internationalistische Verantwortung und ist gleichzeitig ein Appell an unsere Genoss:innen überall auf der Welt, die Verbindung der Klassenkämpfe auf internationalem Niveau voranzutreiben und die praktische internationale Diskussion, Vernetzung und Organisation der Revolutionär:innen und Kommunist:innen auszuweiten. Dabei müssen insbesondere reale Beziehungen über Ländergrenzen hinweg im Zentrum der Anstrengungen stehen.

POLITISCHE RESOLUTIONEN



DIE POLITISCHE LAGE UND UNSERE AUFGABEN

ÖKONOMIE

Die Weltwirtschaft ist in den letzten zwei Jahren von einer der schwersten Wirtschaftskrisen geprägt, die der Kapitalismus je hervorgebracht hat. Die Krise verlief dabei im Jahr 2019 im Bewusstsein der Menschen in Deutschland hauptsächlich verdeckt, war jedoch weltweit in diversen Ländern schon klar zu erkennen und stürzte Millionen Menschen in noch tiefere Armut und vernichtete ihre ökonomische Existenz. In Deutschland traf die Krise wie in vielen Ländern zusammen mit der Planung einer tiefgreifenden Neustrukturierungen der Industrie und der Einführung bzw. Produktionsumstellung mit Hilfe neuer Technologien. Ein Großteil der Massenentlassungen hatten die deutschen Kapitalist:innen daher bereits über Jahre angekündigt und konnten die Wirtschaftskrise dazu nutzen, diese zu rechtfertigen, um Proteste und Widerstand dagegen zu delegitimieren und abzuwürgen.

Das Auftreten der Corona-Pandemie in Europa und Deutschland zu Beginn des Jahres 2020 hat die Wirtschaftskrise zusätzlich massiv verschärft und ihren Verlauf beschleunigt. Sie ist ein Faktor, der die

Monopolisierung in diversen von der Pandemie bzw. den entsprechenden Maßnahmen der Bundesregierung besonders betroffenen Sektoren massiv anschiebt: Dazu zählen Gastronomie, Tourismus, Einzel- und Onlinehandel, Tech-Konzerne und die Finanzwirtschaft. Kleine Unternehmen sind in diesem Konkurrenzkampf und der notwendigen Anpassung an die Pandemiebedingungen zwischen den großen Monopolen aufgegeben worden. In der Folge kommt es zu gigantischen Übernahmeschlachten und bereits zuvor in ökonomische Probleme geratene Monopole werden gestürzt und verschwinden vom Markt. Ein Beispiel für diesen Prozess ist in den vergangenen Monaten der Einzelhandelsriese Real gewesen, dessen Verkaufslöke und Marktanteile von EDEKA übernommen wurden.

Diverse Länder haben das zweite Jahr in Folge Arbeitslosenzahlen und Einbrüche ihrer Wirtschaftsleistung in Rekordhöhe zu verzeichnen. Auch das Jahr 2021 ist ein weiteres Krisenjahr in dem sich die Folgen der Wirtschaftskrise weiter entfalten. Sollte es dem Imperialismus gelingen, das Weltfinanzsystem trotz enormer Ausweitung des Kredits stabil zu halten, könnte der deutsche Imperialismus jedoch in eine Phase der vorüberge-

henden, relativen Stabilisierung übergehen.

Auf jeden Fall werden die Angriffe auf die Arbeiter:innenklasse weiter zunehmen und einen entschlossenen Widerstand notwendig machen. Schon jetzt haben die Angriffe des Kapitals viele Errungenschaften der Arbeiter:innenklasse in den vergangenen Jahrzehnten auf dem Gebiet des Arbeitsrechts grundsätzlich in Frage gestellt oder sogar abgeschafft. Dies gilt zum Beispiel bei der Ausweitung der zulässigen Höchstarbeitszeit, der Überwachung der Arbeitszeit und der Abwälzung der Kosten für Digitalisierung und Homeoffice auf die Beschäftigten. Ähnliches gilt für den Generalangriff des Kapitals auf dem Gebiet des Datenschutzes.

Nachdem 2020 zur Rettung der kapitalistischen Monopole Billionen Euro neu geschaffenes Geld durch die Notenbanken ausgegeben wurden,

steigt mit einigen Monaten Verzögerung die Inflation seit Anfang 2021 spürbar an. Die Inflation liegt in den USA bei 4% und soll auch in Deutschland im 2. Halbjahr so stark anziehen. Für die Arbeiter:innen hat die Inflation denselben Effekt auf ihren Lebensstandard - jedoch nicht auf ihr Bewusstsein - wie eine entsprechende direkte Lohnkürzung.

China scheint seinen Siegeszug gerade auch in der Pandemie relativ zu anderen imperialistischen Mächten fortzusetzen. In Chinas enorm repressiven Umgang mit Virusausbruch und der daraus resultierenden schnell wieder erlangten Kontrolle zeigt sich, dass Corona eine enorm wichtige Rolle in der imperialistischen Konkurrenz spielt und China relativ gesehen einen Vorteil verschafft hat.

Die Krise ist die Form, in der sich ein Neustrukturierungsprozess des Kapitals in der ganzen kapitalisti-



schen Welt abspielt. Sie markiert heute unter dem Schlagwort der „Digitalisierung“ den Siegeszug der Tech-Konzerne, der sich in den letzten Jahren bereits angedeutet hat, und macht sie endgültig zu zentralen Monopolen in der inneren Hierarchie des Imperialismus.

Für Deutschland und in gewisser Weise für alle europäischen imperialistischen Mächte stellt sich dabei das Problem, dass sie den Rückstand in dieser Hinsicht zu ihren Konkurrenten China und den USA aufholen müssen. Sie haben keine Monopole vorzuweisen, die eine nennenswerte Konkurrenz zu Google, Facebook, Apple, Microsoft, Huawei, China Mobile etc. darstellen würden.

Die nun aufgelegten massiven und letztlich aus den Mitteln der Arbeiter:innenklasse finanzierten Investitionspakete haben auch die Funktion, durch massive staatliche Investitionen derartige Konzerne zu schaffen - ganz ähnlich wie es am Anfang des 20. Jahrhunderts durch staatliches Eingreifen zur Schaffung bedeutender deutscher Elektro- und Chemiemonopole kam. Gerade für Deutschland ist dies besonders wichtig, ist doch mit Wirecard gerade das vielversprechendste und mit großer staatlicher Unterstützung aufgebaute Finanzmonopol krachend vor die Wand gefahren. Auch Deutschlands Softwaremonopol SAP macht in den vergangenen Jahren eher Negativschlagzeilen und scheint bei der Entwicklung neuer Software durch amerikanische und

chinesische Monopole abgehängt worden zu sein.

Diese massiven staatlichen Eingriffe in die Ökonomie wurden dabei in den letzten Krisenjahren unterschiedlich gerechtfertigt. 2019 stand ganz im Zeichen eines „Green New Deal“, der mit den von der Arbeiter:innenklasse geschaffenen Reichtümern in Europa eine zentral gesteuerte staatliche Investitionskampagne anschieben sollte, durch den Ausbruch der Corona-Pandemie ist der „Wiederaufbau“ nach der Pandemie als Rechtfertigung in den Vordergrund getreten.

Die gelben Gewerkschaften haben in den Tarifrunden der Metall- und Elektroindustrie - wie es ihrer Rolle entspricht - eine klar sozialpartnerschaftliche Haltung eingenommen. Auch 2021 haben sie das zweite Jahr in Folge ausgesetzten Lohnerhöhungen, Nullrunden und Entlassungen zugestimmt und den massiven zusätzlichen Angriffen durch Corona-Verordnungen und auf Gesetzebene kaum etwas entgegengesetzt. Die verhandelten Kompromisse sind faule Kompromisse, die den Unternehmen freie Hand lassen. So hat beispielsweise die IG Metall „erstritten“, dass eine Einmalzahlung gezahlt werden soll statt einer Lohnerhöhung - jedoch nur wenn dies die wirtschaftliche Lage des Betriebs zulässt. Angesichts der massiv ansteigenden Inflation bedeuten nominelle Nullrunden bei Laufzeiten der Tarifverträge bis zu zweieinhalb Jahren eine massive Lohnkürzung.

INTERNATIONAL

Parallel zur sich entwickelnden Wirtschaftskrise ist die internationale politische Lage von sich massiv verschärfenden Widersprüchen zwischen den imperialistischen Ländern gekennzeichnet.

Die Frequenz und Intensität von regionalen Kriegen mit Unterstützung der imperialistischen Mächte und direkten Stellvertreterkriegen zwischen den imperialistischen Mächten nimmt zu. Dabei sind die imperialistischen Kräfte immer öfter direkt involviert und es kommt zu ersten - bisher lokal begrenzten - militärischen Zusammenstößen. Auch verschiedene imperialistische Mächte, die eigentlich demselben geopolitischen Block zuzuordnen sind, etwa der Europäischen Union oder der NATO, finden sich dabei teilweise auf beiden Seiten des Schützengrabens wieder (beispielsweise Italien und Frankreich in Libyen). Dies zeigt insbesondere die Vergänglichkeit und Instabilität imperialistischer Zweckbündnisse. Ein Zerfall oder Auseinanderbrechen der Europäischen Union oder der NATO scheint heute nur noch eine Frage der Zeit zu sein. Mit Großbritannien ist bereits ein großer Player aus der EU ausgeschieden und bekommt die ökonomischen Konsequenzen dieses Schritts schmerzhaft zu spüren.

Es lässt sich weder mit Sicherheit sagen, wann die sich verschärfenden imperialistischen Widersprüche zu einem Zerfall bisheriger imperialisti-

sche Bündnis führen, noch wann sie in einen dritten Weltkrieg münden. Was sich jedoch anhand der Fakten und der Grundsätze der marxistisch-leninistischen Theorie zu dieser Frage feststellen lässt ist folgendes:

- Die Geopolitik der imperialistischen Mächte zielt offen auf die Vorbereitung des Dritten Weltkriegs bzw. auf die Verbesserung ihrer jeweils eigenen Ausgangslage für diesen Krieg ab.
- Da sich der Abstand zwischen den USA und China als nächst größere imperialistische Macht stetig verkleinert, bleibt nur ein begrenztes Zeitfenster bis die USA militärisch ihre Vormachtstellung verteidigen müssen bzw. China und seine Verbündeten aufgrund der neuen Kräfteverhältnisse eine Veränderung der internationalen Ordnung einfordern – auch mit militärischen Mitteln.
- Kriege spielen seit jeher eine bedeutende Rolle bei der Überwindung kapitalistischer Krisen, da sie eine konkrete Form von massiver Kapitalvernichtung darstellen und zugleich dazu dienen, die für die Imperialist:innen zu eng gewordenen Märkte auf Kosten ihrer Konkurrenz auszuweiten.
- Die Corona-Pandemie äußert sich auch als direkte geostrategische Frage. So werden die imperialistischen Mächte, die es als erstes schaffen die Pan-



demie einzudämmen, sich strategische Vorteile verschaffen. Zur Zeit scheint China dieses Rennen zu gewinnen und dadurch seine ökonomische Macht weiter auszubauen, insbesondere zum Nachteil der USA.

Unabhängig davon, wann es zu größeren militärischen Konflikten der imperialistischen Großmächte kommt, wird aber schon vorher die Hauptwirkung der geopolitischen Zuspitzung sein, dass die deutsche Monopolbourgeoisie und ihr Staat das gewohnte Leben der Arbeiter:innenklasse nicht mehr garantieren können. Die „Flüchtlingskrise“ 2015 und die Wirtschaftskrise sowie Coronapandemie 2020/2021 sind Beispiele wie die verschärften Widersprüche des Imperialismus auf die politischen und sozialen Verhältnisse in Deutschland zurückwirken und so eine besondere Dynamik in Gang setzen.

Die vergangenen Jahre sind jedoch nicht nur durch die Zuspitzung der

zwischenimperialistischen Widersprüche geprägt worden, sondern auch durch zahlreiche Protestbewegungen von internationaler Bedeutung. So war das Jahr 2019 weltweit ein Jahr des Aufschwungs für die Umweltbewegung. Auch die Kämpfe der Frauen und die Rolle der Frauen in anderen sozialen Bewegungen sind mehr in den Vordergrund getreten (besonders in Ländern wie Chile, dem Sudan und der Türkei). Ausgehend von den USA hat die Black Lives Matter Bewegung in vielen Ländern Proteste gegen Rassismus nach sich gezogen, auch wenn diese oft unter einer bürgerlich-demokratischen Führung standen.

In den letzten Jahren konnten wir in den verschiedensten Ländern nacheinander größere und kleinere Aufstände und Massenbewegungen gegen den Neokolonialismus, die durch IWF, WTO und Weltbank erzwungenen Reformen und die entstehende kapitalistische Krise beobachten. Besonders hervorzuheben ist



hierbei, dass in einigen Ländern (z.B. Libanon, Chile, Sudan) dabei auch das herrschende politische System als Ganzes in Frage gestellt wurde. Die Gelbwesten-Proteste in Frankreich im Winter 2018/2019 hatten schon davor aufgezeigt, dass der Aufstand im imperialistischen Zentrum wieder auf die politische Tagesordnung rückt.

In allen Protesten und Aufständen fehlte jedoch eine klare sozialistische Perspektive und die Kommunist:innen konnten jeweils keine führende Rolle in diesen Bewegungen spielen.

Der Ausbruch der Pandemie hat diese Tendenz nur in einigen - hauptsächlich imperialistischen Ländern - vorerst gestoppt, in anderen Ländern wie dem Iran, dem Irak und Bolivien, um nur einige zu nennen, haben sich die Massen von der Pandemie nicht aufhalten lassen. Ganz im Gegenteil: Die Auswirkungen der Pandemie haben oft zu noch stärkeren Protesten und Revolten geführt.

NATIONAL

Insbesondere im Jahr 2020 wurde deutlich sichtbar, dass die scheinbare relative Ruhe im Klassenkampf in Deutschland trügerisch ist. Dass sowohl gegen bestimmte Corona-Maßnahmen und damit einhergehende staatliche Repression als auch gegen ökonomische Einschnitte wie zum Beispiel Entlassungen im Zuge der Wirtschaftskrise immer wieder Protestherde bis hin zu kleineren spontanen Kämpfen und Auseinandersetzungen auftreten, ist ein bedeutender Unterschied zu den letzten großen Wirtschaftskrisen in diesem Land.

Viele gesellschaftliche Widersprüche finden ein Echo wenigstens in kurzzeitig aufflammenden sozialen Bewegungen wie zum Beispiel Fridays for Future, Fridays gegen Altersarmut, Black Lives Matter oder den Protesten gegen die staatlichen Corona-Maßnahmen. Die meisten dieser



Bewegungen stehen dabei klar unter bürgerlicher Führung und bewegen sich mit ihren Forderungen vollkommen innerhalb des bürgerlich-kapitalistischen Systems.

Diese Bewegungen wurden in der Politischen Widerstandsbewegung teils als von rechts und teils als von links geprägte Bewegungen betrachtet und behandelt. Tatsächlich aber fußen sie alle auf realen Angriffen und/oder Problemen der Arbeiter:innen, die eben teilweise stärker von Faschist:innen und teilweise stärker von bürgerlichen Demokrat:innen aufgegriffen wurden.

Trotzdem zeigen sie doch, dass sich auch die Widersprüche in Deutschland immer mehr zuspitzen und die Spielräume große Teile der deutschen Arbeiter:innenklasse durch die Ausschüttung eines Teils der Extraprofite des deutschen Imperialismus ruhig zu stellen kleiner werden. Diese gesellschaftlichen Widersprüche bieten

objektiv die Grundlage für eine breite gesellschaftliche Protestbewegung, haben sie aber noch nicht real hervorgebracht.

Dies gilt insbesondere auch für die an Intensität und Häufigkeit zunehmenden faschistischen Anschläge sowie Skandale um die Aktivitäten der Faschist:innen im Staatsapparat, als auch für die sich entfaltende Wirtschaftskrise und die damit einhergehenden immer offeneren Angriffe auf den Lebensstandard der Arbeiter:innenklasse in Deutschland.

Das Fehlen dieser sozialen Bewegung und zielgerichteten Klassenkämpfe von unten hat zwei zentrale Ursachen: die relative Stärke der rechten Sozialdemokratie und der ihnen politisch angegliederten gelben Gewerkschaften und die Schwäche der revolutionären und kommunistischen Arbeiter:innenbewegung.

Gerade in Wirtschaftskrise und Pandemie haben sich diese beiden

Faktoren offen gezeigt. Spätestens im zweiten Halbjahr 2019 hat die Wirtschaftskrise in Deutschland voll zugeschlagen, für Anfang 2020 waren dann umfangreiche Massenentlassungen und Werksschließungen geplant, gleichzeitig liefen wichtige Tarifverträge wie im Öffentlichen Dienst, der Metall- und Elektroindustrie und weiteren zentralen Wirtschaftsbereichen aus. Alles in allem also ein Moment um in die politische Offensive zu gehen und die Interessen der Arbeiter:innenklasse mit Hilfe von Streiks und Demonstrationen durchzusetzen.

Doch die gelben DGB-Gewerkschaften taten das genaue Gegenteil. Sie sprangen auf die staatliche Propaganda einer „historisch einmaligen Situation“ auf, in der alle im „selben Boot“ sitzen und nun eine „nationale Kraftanstrengung“ nötig sei, um Wirtschaftskrise und Pandemie zu überstehen. In der Metall- und Elektroindustrie wurde den Kapitalist:innen in den Tarifverhandlungen 2020 eine doppelte Nullrunde geschenkt. Erstmals seit vielen Jahren fanden keinerlei gewerkschaftliche Aktionen, Proteste und Mobilisierungen in den Betrieben statt. Und das in dem Jahr, in dem es die stärksten Angriffe der Herrschenden auf die Interessen und Rechte der Arbeiter:innenklasse seit Jahrzehnten gab.

Im Rahmen der Corona-Pandemie gab es auch die größten Angriffe und Einschränkungen auf unsere Grundrechte seit Jahrzehnten. Doch nicht nur die gelben Gewerkschaften

sondern auch große Teile der politischen Widerstandsbewegung haben sich diesen Angriffen der Regierung kampflos gebeugt und sind für Monate in eine Schockstarre verfallen, aus der einige bis heute nicht aufgewacht sind, weiter in den Kanon der Regierungspropaganda einstimmen und für den Verzicht der eigenen Grundrechte streiten. Manch einen mag diese Situation unwillkürlich an die Wiederholung der Burgfriedenpolitik während des Ersten Weltkriegs erinnern.

Das ist kein Zufall. Gesetzmäßig werden reformistische Gruppen in einer zugespitzten Krise zwischen der Konterrevolution und der revolutionären Seite zerrieben. Dies gilt auch für die Politische Widerstandsbewegung bzw. radikale Linke in Deutschland heute. Sie wird sich zukünftig in einem pro-imperialistischen Flügel und einen revolutionären Pol spalten, zwischen den beiden werden zentristische Gruppen schwanken. Ansatzweise konnte dies Entwicklung mit der #zero-covid-Kampagne Anfang 2021 bereits beobachtet werden, in der sich viele reformistische Gruppen offensichtlich auf die Seite des Kapitals gestellt haben.

Bis heute ist es nicht gelungen eine notwendige Bewegung gegen die Einschränkung der Grundrechte und die Abwälzung der Krisenlasten auf unsere Schultern aus der Arbeiter:innenklasse aufzubauen. Dies ist insbesondere deshalb schwerwiegend, weil die Bourgeoisie in diesem Land

keinesfalls aufgehört hat, Politik in ihrem Sinne zu machen. Viel mehr stellen Krise und Pandemie eine willkommene Gelegenheit dar, strategische Projekte weiter voranzutreiben - explizit unabhängig vom Verlauf der Corona-Pandemie. In diesen Bereich fällt unter anderem die gesetzliche Aushöhlung der Persönlichkeitsrechte und Ausweitung der Befugnisse von Geheimdiensten und Polizei.

In den vergangenen Jahren, insbesondere in der Wirtschaftskrise und Corona-Pandemie hat sich die Not-

wendigkeit einer starken Arbeiter:innenbewegung, die sich allein an der Durchsetzung ihrer Interessen orientiert und jede Nachtrabpolitik und Anhängsel der gelben Gewerkschaften und rechten Sozialdemokratie ablehnt, so deutlich gezeigt wie seit langem nicht mehr.

Es ist unsere drängendste Aufgabe zum Aufbau diese Bewegung und ihrer kommunistischen Avantgarde, in Form des Wiederaufbaus der Kommunistischen Partei in Deutschland, unseren Beitrag zu leisten.



DIE KOMMUNISTISCHE PARTEI AUF- BAUEN HEISST KOMMUNISTISCHE KADER:INNEN SCHAFFEN!

Die Entwicklung der Klassenkämpfe in Deutschland und auf der Welt zeigt uns deutlich eine sich verschärfende Zuspitzung der Widersprüche zwischen den imperialistischen Ländern und innerhalb dieser. Auch die Klassenausinandersetzungen in Deutschland haben in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Doch auch wenn sich die Angriffe von oben zuspitzen, der Kapitalismus in einer seiner schwersten Krisen ist und die objektiven Bedingungen nach einer revolutionären Veränderungen schreien, noch immer fehlt der dafür

notwendige subjektive Faktor: Das heißt eine klassenbewusste Arbeiter:innenklasse, vor allem aber eine kommunistische Kampfpartei, welche den Kampf gegen den Kapitalismus aufnehmen und anführen kann.

Vor sieben Jahren haben wir uns als Kommunist:innen zusammen geschlossen, um einen Beitrag zum Wiederaufbau der Kommunistischen Partei in Deutschland zu leisten. Die Schaffung der Kommunistischen Partei und die größtmögliche ideologische, politische und organisatorische Einheit der Kommunist:innen sind und bleiben die drängendste zu lösen-



de Aufgabe in Deutschland. Um diese Aufgabe erfolgreich lösen zu können, müssen wir nicht nur die vorherrschende Situation regionaler Zersplitterung und die Begrenzung des Zirkelwesens durchbrechen, die unser Land stark prägen. Sondern gleichzeitig ein starkes dynamisches Organisationsgerüst schaffen, welches den Kampf gegen den Imperialismus und für die sozialistische Revolution konkret führen kann.

DAS RÜCKGRAT DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI SCHAFFEN

Mit der Kommunistischen Partei fehlen uns heute auch die entsprechenden erfahrenen kommunistischen Kader:innen, die sich im Kampf gegen den Kapitalismus, gegen Repression und Konterrevolution herausbilden. Dabei ist für uns klar, dass der Wiederaufbau der Kommunistischen Partei und die Schaffung kommunistischer Kader:innen als ihr notwendiges Rückgrat einen dialektischen Prozess bilden.

Die Notwendigkeit führender und leitender Kader:innen in allen Feldern des Klassenkampfes und auf allen Ebenen der Kommunistischen Organisation ist dabei nicht zu unterschätzen. Ebenso wie die bewusste Anstrengung und Konzentration, die es braucht um dieses Ziel zu erreichen. Sicher, die Kader:innen sind nicht alles, aber ohne gefestigte und

erfahrene Kader:innen sind alle anderen Bemühungen auf Dauer eben nichts.

Vor uns steht heute die Aufgabe dynamische Berufsrevolutionär:innen heranzuziehen und auszubilden, um dem notwendigen Sprung von einer Organisation zum Wiederaufbau der Kommunistischen Partei hin zu einer solchen Partei, in der vor uns stehenden Zeit näher zu kommen und diesen schließlich meistern zu können. Die Herausbildung professioneller Berufsrevolutionär:innen ist dabei eine notwendige Bedingung, um weitere Schritte im organisatorischen, ideologischen und politischen Aufbauprozess zu gehen.

DIE SUBJEKTIVE SCHWÄCHE ÜBERWINDEN

Bereits in unseren Programatischen Grundlagen haben wir festgestellt:

„Eine Organisation welche sich ernsthaft den konsequenten Sturz des kapitalistischen Ausbeutersystems als Ziel setzt, kann dies nur durch die Ansammlung und Vereinigung zahlreicher Talente und Fähigkeiten erreichen. Sie kann es nur durch die Organisation und Ausbildung revolutionärer und opferbereiter Kader:innen tun. Dabei muss insbesondere ein Kampf gegen die eigenen bürgerlichen und patriarchalen Eigenschaften und für die Herausbildung eines revolutionären Bewusstseins und einer revolutionären Persönlichkeit geführt werden. Bereits

nach kürzester Zeit wird die Entwicklung einer solchen Organisation ohne die Herausbildung von Berufsrevolutionär:innen gehemmt werden. Eine entwickelte Kommunistische Partei wird ohne einen festen Kern von professionellen Revolutionär:innen nicht entstehen und die Angriffe des Klassenfeindes nicht überstehen können.“

Auf Grundlage dieser Annahmen stellen wir fest, dass das Fehlen entsprechender kommunistischer Kader:innen eines der größten Probleme der kommunistischen Bewegung in Deutschland ist. Dadurch fehlt ihr eine über Jahre anhaltende und über Generationen weitergegebene organisatorische, ideologische und politische Kontinuität. Erfahrungen und Fehler werden dadurch immer wieder neu gemacht, anstatt aus ihnen zu lernen und die Arbeit auf eine neue höhere Ebene zu heben.

Die gezielte Überwindung der Lücke zwischen den objektiven Erfordernissen der Herausbildung von

kommunistischen Kader:innen und unserem subjektiven Stand, muss in der kommenden Periode unsere besondere Aufmerksamkeit bekommen; sowohl auf lokaler Ebene, als auch auf der Ebene der Berufsrevolutionär:innen, sowohl in der Frauen-, als auch in der Jugendarbeit.

Daher müssen wir konkrete Schritte gehen, um einen Weg zu finden heute im imperialistischen Zentrum von revolutionärer Energie durchdrungene Berufsrevolutionär:innen auszubilden und zu entwickeln, jenseits von Bürokratisierung, Funktioniärstum und Status-Quo-Denken und anderer sozialdemokratischer Traditionen.

Wir nehmen diese Herausforderung an und werden mit und an unseren Aufgaben wachsen. Dabei ist und bleibt der Maßstab, an dem wir unsere Erfolge und Fortschritte messen, der Anspruch, die Kommunistische Partei als Kampfpartei neuen Typs in Deutschland aufzubauen.



FÜR DEN AUFBAU EINER REVOLUTIONÄREN UND KÄMPFERISCHEN ARBEITER:INNENBEWEGUNG!

Parallel zum Wiederaufbau der Kommunistischen Partei als notwendiges Kampfinstrument der Arbeiter:innenklasse, kämpfen wir für den Aufbau einer mit ihr untrennbar verbundenen revolutionären und kämpferischen Arbeiter:innenbewegung. Nur das Zusammenspiel von Kommunistischer Partei und organisierter Arbeiter:innenbewegung wird die Voraussetzungen zur revolutionären Überwindung des kapitalistischen Ausbeutungssystems durch die sozialistische Revolution schaffen.

Auch wenn es bis dahin noch ein langer und steiniger Weg ist, müssen wir diesen heute einschlagen und unseren Beitrag zum Aufbau dieser Bewegung leisten. Dazu ist es notwendig die Trennung zwischen politischem und ökonomischem Kampf zu überwinden, die Rolle der gelben Gewerkschaften aufzudecken und geeignete Organisationsformen für die Bewegung zu schaffen.

**TRENNUNG VON POLITISCHEM
UND ÖKONOMISCHEM KAMPF
ÜBERWINDEN!**

Bereits vor mehr als 150 Jahren etablierte sich in Deutschland die schädliche und undialektische Trennung des politischen und ökonomischen Kampfes. Bis heute gilt dies selbst bei vielen fortschrittlichen Menschen als scheinbar „natürliche“ Arbeitsteilung zwischen Partei und Gewerkschaft.

Bis heute hat sich diese historische Teilung weiterentwickelt und zuge-spitzt. Die ehemalige Arbeiter:innenpartei SPD ist in den letzten 100 Jahren zu einem der zuverlässigsten Stützpfeiler des Imperialismus geworden und die DGB-Gewerkschaften und ihre Vorgänger im ADGB wurden durch das perfektionierte institutionelle System der Sozialpartnerschaft zu Co-Manager:innen.

Die historische Trennung von ökonomischem und politischem Kampf hat in Deutschland zudem zu einer drastischen Einschränkung des Streikrechts geführt. So sind heute in Deutschland nicht nur politische Streiks verboten, sondern Streiks generell auf tarifliche Ziele und Zeiten, in denen die gesetzliche „Friedenspflicht“ nicht gilt, begrenzt.

Für uns Kommunist:innen ist die Frage des Streiks jedoch keine rechtliche. Für uns gilt es, dieses zentrale

Kampfmittel der Arbeiter:innenklasse zurück zu erkämpfen und in den Klassenkämpfen einzusetzen. Dies gilt selbstverständlich auch für den politischen Streik bis hin zum Generalstreik.

DIE ROLLE DER GELBEN GEWERKSCHAFTEN

Mit der Verabschiedung des konterrevolutionären Betriebsrätegesetzes 1920 erstickte die SPD, die bereits zuvor verratene Revolution und die revolutionäre Rätebewegung in Deutschland. 1952 wurde dann durch das neue Betriebsverfassungsgesetz die Pflicht der Betriebsräte zur vertrauensvollen Zusammenarbeit und der Einhaltung des Betriebsfriedens eingeführt.

Seitdem nutzt die Sozialdemokratie die institutionalisierten Betriebsräte als Mittel zur Befriedung von Betriebskämpfen. Sie verhindern objektiv die Entstehung selbstorganisierter Arbeiter:innenkämpfe und reproduzieren dauerhaft legalistische und bürokratische Tendenzen in den Klassenkämpfen. Strategisch spielen die gelben DGB-Gewerkschaften die Rolle, Klassenkämpfe zu integrieren und zu verhindern anstatt sie zu entfalten.

Die heutigen deutschen Gewerkschaften sind in keiner Weise mit kämpferischen Arbeiter:innenorganisationen zu vergleichen, wie wir sie für den erfolgreichen Klassenkampf und schlussendlich für die erfolgrei-

che sozialistische Revolution brauchen. Das zeigt sich unausweichlich in ihrem Verständnis als „Sozialpartner“ des Kapitals.

Grundsätzlich müssen wir deshalb unsere Arbeit auf eine eigenständige Organisation der Arbeiter:innenklasse ausrichten, denn nur so können wir im entscheidenden Moment auch eigenständige Kampfaktionen ohne oder sogar gegen die Gewerkschaft durchsetzen.

In weiten Teilen der Politischen Widerstandsbewegung bis hinein in die revolutionäre Bewegung gibt es heute keine Klarheit über den Charakter der gelben Gewerkschaften. Daraus folgt eine politische Nachtrabpolitik bis hin zu einer politischen Integration in den Gewerkschaften. Beides gilt es für den Aufbau einer revolutionären und kämpferischen Arbeiter:innenbewegung zu überwinden.

GEEIGNETE ORGANISATIONS- FORMEN SCHAFFEN

Das in der Politischen Widerstandsbewegung gebetsmühlenartige Wiederholen der angeblichen „Alternativlosigkeit“ der gelben DGB-Gewerkschaften, die sich selbst als verlässliche „Sozialpartner“ des Kapitals verstehen, bremsst die Entwicklung einer kämpferischen Arbeiter:innenbewegung und der für ihre Entwicklung notwendigen Organisationsformen.

Statt einer konkreten Analyse der DGB-Gewerkschaften, ihrer Struktur, ihrer ideologischen Ausrichtung, ih-

res Handelns, ihrer Entwicklung und ihres allgemeinen Charakters wird dogmatisch an diesem sozialdemokratischen Relikt festgehalten. Dabei reproduziert sich die scheinbare „Alternativlosigkeit“ doch gerade, weil der Aufbau eigener Kampforganisationen unserer Klasse abgelehnt wird.

Die DGB-Gewerkschaften haben in den letzten 30 Jahren mehr als die Hälfte ihrer Mitglieder verloren. Nicht mal mehr sechs Millionen Arbeiter:innen sind noch passive Mitglieder im DGB. Darunter gerade einmal zwei Millionen Frauen. Tendenz weiter stark fallend.

In kaum einer Branche organisieren sie noch mehr als inkonsequente Warnstreiks. In zahlreichen Tarifauseinandersetzungen, wie zuletzt in verschiedenen Branchen in der Wirtschafts- und Coronakrise, verzichten die Gewerkschaften sogar vollkommen auf jeden Streik.

Der Aufbau klassenkämpferischer und später revolutionärer gewerkschaftlicher Organisationen die eine wirkliche „Schule des Sozialismus“ sind und durch die die Arbeiter:innen Klassenbewusstsein erlangen, ist eine strategische Aufgabe der wir uns als Kommunist:innen stellen müssen. Auf taktischer Ebene bedeutet dies für uns zunächst eine Vernetzung und gemeinsame Organisation kämpferischer Betriebsaktivist:innen zu schaffen und überall dort wo wir sind lokale Betriebszellen und Gruppen zu gründen.

Unsere Betriebsarbeit müssen wir

dabei als langfristige strategische Arbeit entwickeln.

Ob wir uns dabei auch in den Gewerkschaften organisieren oder direkt eigene Formen der Organisation wählen, hängt insbesondere vom Niveau der Diskreditierung der gelben Gewerkschaften bei den Arbeiter:innen im jeweiligen Betrieb und ihrem dortigen Agieren ab.

Fest steht jedoch, der Aufbau einer neuen kämpferischen und revolutionären Arbeiter:innenbewegung braucht neue gewerkschaftliche Organisationsformen, welche nicht mit der herrschenden Klasse verbündelt sind, sondern diese und das gesamte kapitalistische Lohnsystem bekämpfen und dessen Sturz in der sozialistischen Revolution anstreben. Die gewerkschaftliche Arbeit muss wieder zu einer Schule des Klassenkampfes werden!

Deswegen weisen wir auch jede Politik zurück, die solche sozialen, ökonomischen und politischen Kämpfe und Bewegungen verabsolutiert und als Selbstzweck betrachtet. Wir führen nach Lenins Worten auch „den Kampf ums Teewasser“, aber eben nicht als „kämpferische Gewerkschafter“ oder „Verteidiger der bürgerlichen Demokratie“. Vielmehr führen wir diesen Kampf auf revolutionärer Grundlage als Schritte auf dem Weg zur Diktatur des Proletariats.

Kämpfen wir gemeinsam für den Wiederaufbau einer revolutionären und kämpferischen Arbeiter:innenbewegung in Deutschland!

SCHAFFEN WIR EINE VEREINTE REVOLUTIONÄRE BEWEGUNG

Doch die Arbeiter:innenbewegung ist nicht nur auf organisatorischer Ebene geschwächt, sondern auch auf ideologischer Ebene zahlreichen Angriffen ausgesetzt, welche den Aufbau einer vereinten revolutionären Arbeiter:innenbewegung verhindern. Einer der schärfsten Angriffe wird dabei durch die Theorien des Postmodernismus geführt. Die negativen Auswirkungen der idealistischen Theorien des Postmodernismus zeigen sich dabei jedoch nicht nur auf ideologischer Ebene, sondern haben direkten zersetzenden Einfluss auf die politische Praxis.

Unzählige Bündnisse und politische Aktionen der Politischen Widerstandsbewegung haben sich an Fragen der „Identität“ oder „Privilegien“ gespalten und zu den krudesten Vorwürfen geführt. Oftmals wird mehr Energie dafür aufgewendet über die „Identität“ der Organisator:innen, Redner:innen oder Unterstützer:innen zu diskutieren und darüber ob oder inwieweit sich diese einbringen dürfen, als dafür, das gemeinsame politische Ziel in den Augen zu behalten und für seine Erreichung zu kämpfen.

Statt über individuelle „Identitäten“ und „Privilegien“ zu streiten und darüber das gemeinsame Ziel aus den Augen zu verlieren, ist es unsere Aufgabe unsere Klassengeschwister anhand ihrer realen alltäglichen Probleme und Interessen zu organisie-

ren. Dabei können uns verschiedene Organisationsebenen und -modelle helfen ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, Problemen und Bewusstseinsständen gerecht zu werden.

Unser oberstes Ziel dabei muss jedoch der vereinte Kampf gegen das kapitalistische System und das Zusammenkommen als Klasse in diesem Kampf sein.

Die Organisierung anhand unterschiedlicher Probleme in unterschiedlichen Organisationen ist dabei lediglich ein notwendiges Hilfsmittel, um möglichst viele unserer Klassengeschwister in den organisierten Kampf gegen das kapitalistische System und die mit ihm einhergehenden besonderen Unterdrückungs- und Ausbeutungsmechanismen einbeziehen zu können.

Nicht nur ideologisch, sondern auch organisatorisch müssen wir die verschiedenen Kämpfe gegen die Auswirkungen der Ausbeuterherrschaft des Kapitals zusammenführen. Denn eins haben alle diese Kämpfe gemeinsam: Sie können ihre Ziele nur durch den revolutionären Sturz des kapitalistischen Systems, den Aufbau des Sozialismus und den Übergang zum Kommunismus endgültig erreichen.

Wollen wir die sozialistische Revolution organisieren, müssen wir die Spaltung und Segmentierung unserer Klasse Stück für Stück überwinden und eine starke und vereinte revolutionäre Arbeiter:innenbewegung aufbauen.

DEN KAMPF GEGEN DIE BÜRGERLICHE IDEOLOGIE AUF ALLEN EBENEN FÜHREN!

Betrachten wir das Feld des ideologischen Kampfes so müssen wir feststellen, dass der Marxismus-Leninismus heute von verschiedenen Schattierungen bürgerlicher Theorien ideologisch umzingelt ist. Diese bürgerlichen Ideologien haben ganz unterschiedliche Erscheinungsformen. Besonders einflussreich sind dabei nicht nur verschiedene faschistische und offen reaktionäre Strömungen, sondern zunehmend auch Strömungen, die sich selbst fortschrittlich oder gar revolutionär geben.

Lange wurden diese sich fortschrittlich gebenden Theorien von den Kommunist:innen nur belächelt und als reines Phänomen in akademi-

schen Kreisen behandelt, während sie längst Einfluss auf große Teile der Politischen Widerstandsbewegung und bis in revolutionäre Organisationen und verschiedene Segmente unserer Klasse gewonnen haben. Ein besonderes Augenmerk auf ideologischer Ebene muss daher zukünftig auf den Kampf gegen die Theorien und Ideologieelemente gelegt werden, die sich solch einen fortschrittlichen Anstrich geben. Nicht weil sie grundsätzlich gefährlicher wären als offen reaktionäre Ideologien, sondern weil es oft schwerer fällt, an der richtigen Stelle eine klare Trennlinie zwischen diesen bürgerlichen Ideen einerseits sowie marxistisch-leninistischen andererseits zu ziehen und der Kampf gegen



diese lange vernachlässigt wurde.

Die zahlreichen „neuen“ Konzepte und Theorien, die in dieses Themengebiet fallen (vom bürgerlichen Feminismus, über Critical Whiteness bis zu postkolonialen Theorien), können wir unter dem Begriff des Postmodernismus zusammenfassen. Sie sind mittlerweile eine beherrschende Erscheinung in der Politischen Widerstandsbewegung geworden und stellen eines der wichtigsten Einfallstore des subjektiven Idealismus dar.

Sie alle eint, dass sie eine materialistische Analyse der Ausbeutungs- und Unterdrückungsverhältnisse im Kapitalismus verwerfen und die Zusammenhänge zwischen kapitalistischer Ausbeutung, Patriarchat und besonderen Unterdrückungsverhältnissen wie dem Rassismus auseinander reißen. Stattdessen werden diese Verhältnisse idealistisch als rein moralische Fragen nebeneinander gestellt.

Das materialistische Verständnis der Klassengesellschaft und Ausbeutung wird dementsprechend durch das idealistisch-moralische Konzept der individuellen „Privilegien“ ersetzt. Die Quelle gesellschaftlicher Veränderungen ist nach postmodernen Vorstellungen dann letztendlich auch das Individuum, nicht ein kollektives Subjekt. Je weniger „Privilegien“, je größer die persönliche Unterdrückung, desto revolutionärer scheint das individuelle Subjekt zu sein.

An die Stelle einer materiellen Welt, die von Klassenkämpfen geprägt ist, treten im Postmodernismus vielfältige subjektiv erlebte Welten, entsprechend der verschiedenen Lebenssituationen der Menschen. Die Bourgeoisie verschwindet in der postmodernen Ideologie als Gegner vollkommen. Der kollektive Kampf als Klasse wird fallen gelassen und durch eine „Identitätspolitik“ ersetzt,





welche sich allein an Menschen mit der selben „Identität“ richtet, bzw. durch einen diffusen Kulturkampf innerhalb des kapitalistischen Systems. Ausdruck dieser Identitätspolitik ist unter anderem eine einseitige Fixierung auf die reine Veränderung der Sprache und Gedanken, anstatt der die Gesellschaft prägenden Produktions- und Eigentumsverhältnisse, als Grundlage der herrschenden Gesellschaftsordnung.

Als bürgerlich-idealistische Ideologie erfüllen die verschiedenen Theorien und Elemente des Postmodernismus letztlich die Funktion den Klassegegensatz zu verschleiern und das politische Zusammenkommen als vereinte Arbeiter:innenklasse im Klassenkampf zu verhindern. Besonders deutlich wird diese Funktion wenn die sozialistische Revolution und die Diktatur des Proletariats kategorisch vom Standpunkt des Antitotalitarismus oder Antiautoritarismus aus ausgeschlossen und

bekämpft werden. Hier treten diese Theorien und ihre Vertreter:innen oftmals direkt offen als Feinde des Kommunismus auf, denen es offensiv entgegenzutreten gilt.

Die scheinbare Antithese bzw. einen angeblichen Gegenpol bilden faschistische Ideologien. Gegen die falsche Alternative „Postmoderne Kulturlinke“ versus „faschistischer Widerstand gegen die globale Elite“ gilt es die richtige Antwort auf die Krisen des Imperialismus zu geben: Die sozialistische Revolution, die Diktatur des Proletariats und den proletarischen Internationalismus.

Auf dem Weg zum Wiederaufbau einer kämpferischen und revolutionären Arbeiter:innenbewegung in Deutschland ist es daher unsere dringende Aufgabe den Einfluss bürgerlicher und postmoderner Theorien zurück zuschlagen und für die Entwicklung und Verbreitung eines revolutionären Klassenbewusstseins zu kämpfen.

UNSERE INTERNATIONALEN AUFGABEN

Der proletarische Internationalismus und die praktische internationale Solidarität sind elementare Bestandteile des Marxismus-Leninismus. Gerade in Deutschland kennen wir, seit dem historischen Verrat dieser grundlegenden Prinzipien durch die SPD am Vorabend des Ersten Weltkriegs, die gravierenden Folgen wenn diese Grundsätze missachtet und gebrochen werden. Als Kommunist:innen kann es für uns daher keine Situation geben, in der nicht auch der Kampf an der Seite unserer internationalen Klassengeschwister auf unserer Tagessordnung steht.

Mit der Internationalisierung der Produktion und dem Aufbau internationaler Produktionsketten hat der gemeinsame internationale Kampf gegen das kapitalistische System als Ganzes, aber insbesondere auch für die alltäglichen Klassenauseinandersetzungen an Bedeutung erneut zugenommen. Ebenso steigt damit die Macht die wir als Arbeiter:innenklasse besitzen, wenn wir geschlossen und vereint kämpfen. Bereits von relativ wenigen Arbeiter:innen durchgeführte und koordinierte Streiks und Blockaden können heute ganze Produktionsketten sprengen und die Produktion in zahlreichen Ländern

lahmlegen. Dieser gestiegenen Produktionsmacht müssen wir uns bewusst werden und sie im Kampf für die Verbesserung der unmittelbaren Lebensbedingungen der Arbeiter:innenklasse und für den Sozialismus nutzen.

Mit dieser steigenden Vernetzung der kapitalistischen Produktion vergrößert sich auch die Notwendigkeit und Wichtigkeit einer internationalen Vernetzung des Proletariats auf allen Ebenen. Dies gilt weltweit und für uns im ökonomisch stark verflochtenen Europa um so mehr.

So wie unsere Klassenfeind:innen international organisiert und vernetzt sind, müssen auch wir auf allen Ebenen einen internationalen Kampf führen. Dies gilt für alle Bereiche der Massennarbeit, ebenso wie auf dem Gebiet der kommunistischen Organisation und der internationalen Solidarität gegen die Angriffe des Kapitals.

Setzen wir uns den Aufbau realer internationaler Beziehungen als notwendiges Ziel, um uns im Austausch wertvoller Kampferfahrungen unserer internationalen Genoss:innen und kämpfenden Arbeiter:innen überall auf der Welt weiterzuentwickeln. Lernen wir von den Erfahrungen im Kampf um den Aufbau kommunistischer

tischer Parteien, den Kampf um die Einheit der Kommunist:innen, die Weiterentwicklung und lebendige Anwendung des Marxismus-Leninismus und den Erfahrungen im praktischen Klassenkampf.

Diese realen kommunistischen Beziehungen werden letztendlich die notwendige Bedingung und der erste Schritt hin zum dringend notwendigen Wiederaufbau der Kommunistischen Internationale sein. Dabei ist jeder Schritt den wir im Aufbau der Kommunistischen Partei in Deutschland tun, gleichzeitig ein Schritt hin in die Richtung diese historische Aufgabe zu erfüllen.

Insbesondere die praktische Solidarität mit allen von Repression betroffenen Kommunist:innen, Revolutionär:innen, Arbeiter:innen und

Ausgebeuteten muss schon heute eine elementarer Teil unserer politischen Praxis sein. Nur so kann die internationale Solidarität wirklich zu einer Waffe im Klassenkampf werden.

Von unserem Kongress senden wir daher unsere genossenschaftlichen Grüße an unsere Genoss:innen und Kampfgefährte:innen in alle Länder der Welt und versprechen unseren Kampf gegen den deutschen Imperialismus zu verstärken, damit wir seiner Ausbeutung und Unterdrückung der Völker der Welt ein Ende bereiten können.

Hoch die Internationale Solidarität!
Es lebe der proletarische Internationalismus!

Es lebe die sozialistische Weltrevolution!



**Kapitalismus, Krieg, Krise,
Pandemie & Umweltzerstörung:**



**Weg mit diesem
kranken System!**

**Für den
Sozialismus!**

Die Kommunistische Partei aufbauen!



www.komaufbau.org